

*Wir setzen die Diskussion über die sozialistische Erziehung unserer Kinder fort:*

## Der „Tag der Partei“ an der Mittelschule Johannegeorgenstadt

Habt ihr schon einmal ein Kind beobachtet, wenn es die Schule verläßt und dabei überlegt, mit welchen Eindrücken es auf die Straße tritt, ob es noch zweifelt oder schon eine klare Vorstellung über gewisse Probleme hat? Man muß wissen, daß tiefe Eindrücke nötig sind, daß sie entscheidenden Einfluß auf die Charakterbildung eines jungen Menschen haben. Nehmen wir an, der Lehrer erzählt an Hand gut ausgewählter Beispiele, wie nötig es ist, unsere Republik zu schützen. Gewiß hat das Kind schon oft darüber reden hören, aber der Eindruck, den der Bericht und die Erzählung des Lehrers in dieser Stunde hinterlassen haben, hat sich besonders tief im Gedächtnis eingegraben. Der Lehrer hat mit Überzeugungskraft und voller Parteilichkeit gesprochen, er hat erzogen.

Ein Schüler tritt auf die Straße, ganz erfüllt von einem großen Erlebnis. An den Masten vor der Mittelschule Johannegeorgenstadt wehen Fahnen. Es ist äußerlich wie am Morgen, als er die Schule betrat. Und doch ist inzwischen etwas Besonderes geschehen. Eine Viertelstunde vor Schulbeginn spielte der Fanfarenzug vor dem Schulgebäude. Der Schüler hatte genauso verwundert geblickt wie die Erwachsenen, die vorübergingen. Welcher Staatsmann hat denn heute Geburtstag? Was steht im Kalender über den heutigen Tag? Ist heute ein geschichtlicher Feiertag? Der Unterricht lief wie gewöhnlich ab. Dann aber, während der großen Pause, fand ein Appell statt, der allerdings etwas ungewöhnlich war. Alle jüngeren Lehrer der Schule standen in Dreier-Reihen vor der Front der Schüler, einige von ihnen in der Kleidung der Kampfgruppen. Ein wenig abseits standen ein Offizier der Nationalen Volksarmee und der Sekretär unserer Schulparteiorganisation. Staunen und Erwartung bei den Schülern. Erstaunlich waren aber auch die Dinge, die dann folgten. Nach der üblichen Eröffnung des Appells trat der Parteisekretär vor und verlas folgenden Text: „Erklärung. Wir erklären uns bereit, jederzeit den bewaffneten Schutz unserer Republik zu übernehmen und den Dienst in der Nationalen Volksarmee anzutreten.“ Nacheinander fielen die Namen aller der Lehrer, die in Dreier-Reihe vor den Schülern angetreten waren. Der Offizier unserer Volksarmee erhielt mit der Meldung durch den Parteisekretär auch die Erklärung mit den Unterschriften. Er dankte den Lehrern und sprach auch zu den Schülern, warum es richtig ist, daß ihre Lehrer so handelten. Einige alte, erfahrene Genossen aus dem Patenbetrieb waren als Gäste anwesend. Sie besuchten nach dem Appell den Unterricht und sprachen in den Pausen mit den Jungen und Mädchen über den Schutz unserer Republik, über den Kampf der Arbeiterklasse für unsere Errungenschaften, über das Lernen und über viele andere Dinge, die die Kinder bewegten. Der Schüler, der auf die Straße getreten ist, er zweifelt nicht: Es muß eine gute Sache sein, für die seine Lehrer das Gewehr in die Hand nehmen wollen, und es muß auch nötig sein, dies zu tun.

Wer allerdings glaubt, daß sich die Lehrer ohne vorherige Diskussion über ihren Schritt vor die Schüler gestellt hätten, wer glaubt, daß die Unterschriften unter diese Erklärung ohne weiteres und in absoluter Selbstverständlichkeit darunter gesetzt worden wären, der irrt. Aber ehe sich das Erzieherkollektiv in solchen grundsätzlichen Fragen wie die Verteidigung und den Schutz unserer Republik nicht einig ist, eher werden auch keine entscheidenden Erfolge erzielt. Die Einigkeit in der Erziehungsarbeit, Auffassung und Handlung des